

MEDIENSERVICE

Exporteure halten in schwierigen Zeiten ihre Segel im Wind

Auch internationale Nachfrage
schwächt, Umwelt-Technologie
bleibt vielversprechender Bereich

Linz, 24. Oktober 2023

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin der WKO Oberösterreich

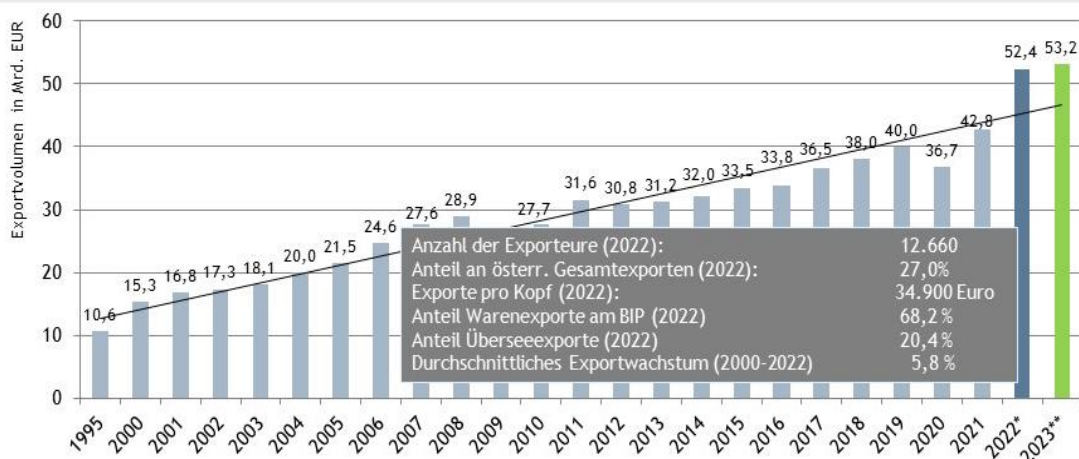
Markus Achleitner
Wirtschafts-Landesrat Oberösterreich

Mag. Michael Otter
Leiter Außenwirtschaft Austria

WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer Schwierige globale Lage setzt Exportbetrieben zu Erfolg braucht neue Märkte und innovative Produkte

Außenhandel

OBERÖSTERREICH IST DAS EXPORTBUNDESLAND NR.1



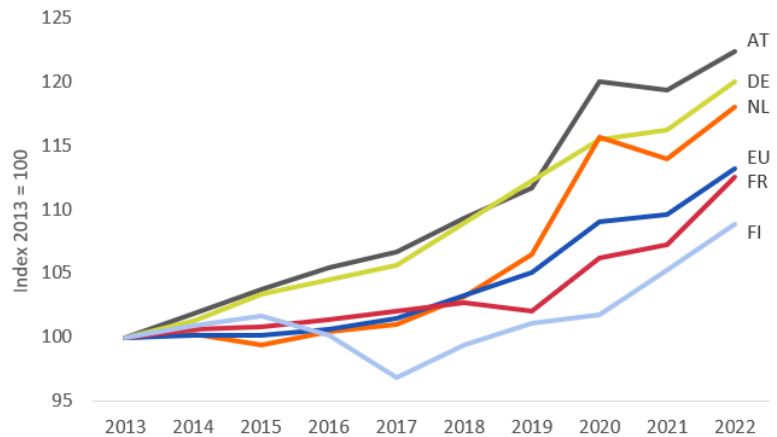
*Vorläufige Werte | **Prognose

Quelle: WKOÖ, Statistik Austria
Letzte Aktualisierung: 06.10.2023

„Der Blick auf unsere prognostizierte Exportstatistik für 2023 zeigt ein überaus erfreuliches Bild: mit 53,2 Mrd. Euro Exportumsätzen werden wir wieder einen Exportrekord erzielen. Wenn man sich die Zahlen genauer ansieht, dann stellt man fest, dass ein Großteil unseres Exportwachstums ein inflationsbedingtes nominelles Wachstum ist. Real sind die Exporte seit 2019 um 9,3 Prozent, nominell um 26,8 Prozent gestiegen. Dennoch ist es ein Grund zur Freude, denn höhere Preise muss man auf den internationalen Märkten und gegenüber dem internationalen Wettbewerb auch durchsetzen können. Das zeugt von der Wettbewerbsstärke und Innovationskraft unserer Exportwirtschaft, die man allerdings nicht weiter strapazieren darf“, warnt WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer.

„Wichtig sind in diesem Zusammenhang auch vernünftige Lohnabschlüsse, denn zusammen mit den hohen Energie- und Rohstoffpreisen belastet das hohe heimische Lohnniveau die Exporteure enorm. Das zeigt auch ein internationaler Vergleich. Die Lohnstückkosten in der heimischen Industrie steigen deutlich stärker, als bei unseren Handelspartnern.“

Österreichs Lohnstückkosten steigen stärker als bei Handelspartnern



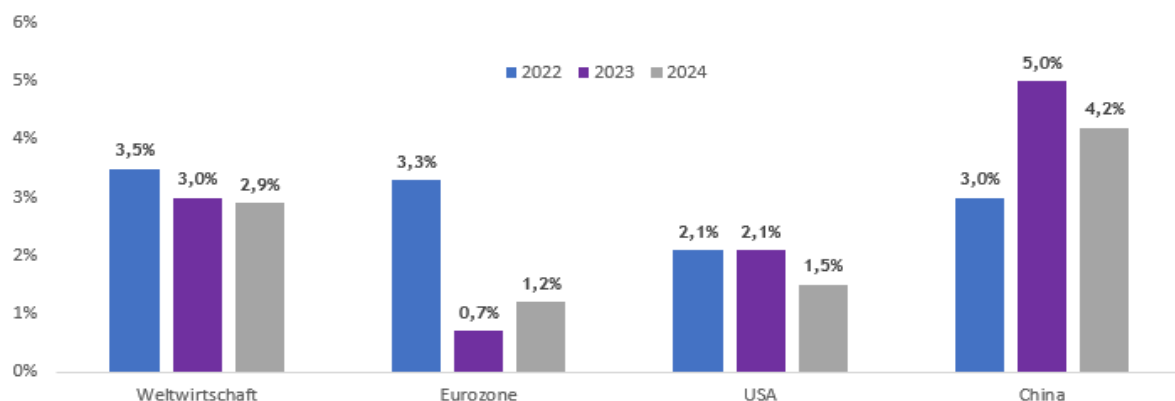
Quelle: Eurostat.

Weltkonjunktur verhalten - Eurozone fällt zurück

Zusätzlich zur angespannten Kosten- bzw. Preissituation sind unsere Exporteure mit einer nachlassenden internationalen Nachfrage konfrontiert, wobei Europa das schwächste Glied in der globalen Konjunktur ist. „Wir müssen daher alle Möglichkeiten nutzen und neue Märkte erschließen“, verweist Hummer auch auf die go-international-Förderung, mit der Exportmärkte gezielt diversifiziert werden können. Oberösterreich ist hier zusammen mit Wien der Spitzenreiter bei den Förderanträgen.“

Europa ist das schwächste Glied in der globalen Konjunktur

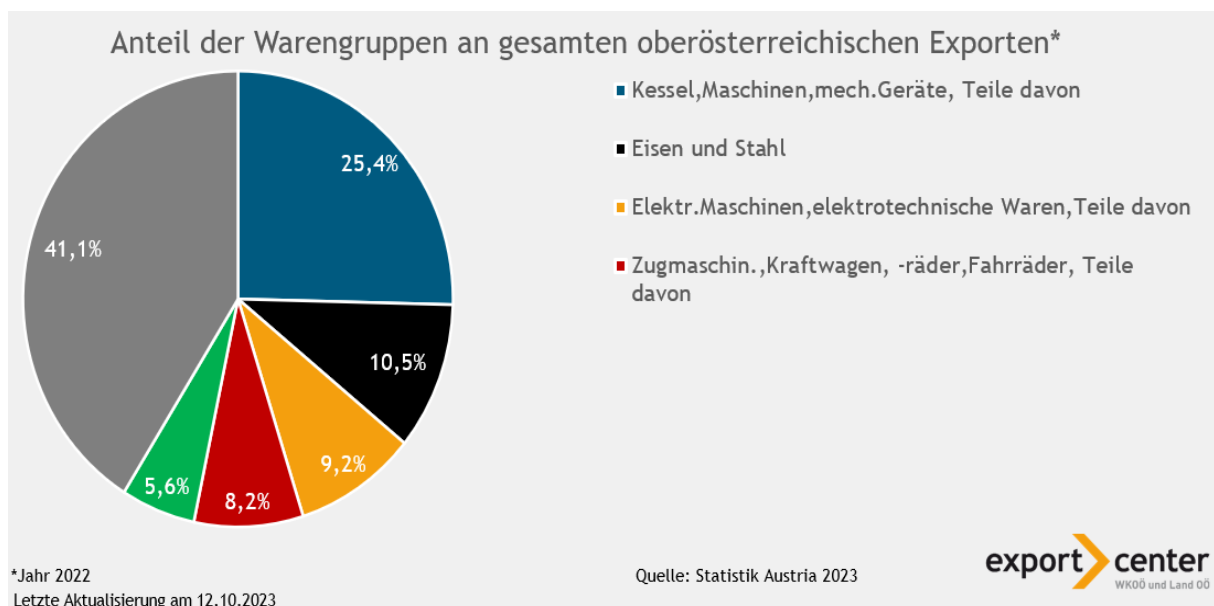
BIP-Wachstum laut IMF-Prognose: Aufholeffekte lassen nach und die Eurozone fällt zurück



Quelle: IMF Oktober Prognose

USA und China auf Kollisionskurs

Die aktuelle Weltkonjunktur birgt zweifellos Herausforderungen, aber auch Chancen. Insbesondere die sich verschiebenden Machtverhältnisse zwischen China und den USA prägen die globale Wirtschaftssituation. „Oberösterreich erkennt diese Veränderung als Chance und strebt danach, seine Wirtschaft im Sinne der Risikostreuung weiter zu diversifizieren und Partnerschaften zu stärken. Die heimische Exportwirtschaft ist nicht nur im Ländermix (Deutschland, USA und Italien), sondern auch in der Warenstruktur vergleichsweise stark auf wenige dominierende Ausfuhrpositionen konzentriert. So werden mit nur fünf Warengruppen knapp 60 Prozent des regionalen Exports erzielt (Österreich: rund 50 Prozent). Die fünf Warengruppen sind Maschinen und mechanische Geräte, Eisen und Stahl, KFZ/Zugmaschinen, elektrische Maschinen und Elektrotechnik sowie Pharmazeutische Erzeugnisse. Es schlummert jedoch noch viel Potenzial in den Branchen Umwelt- und Energietechnik, Möbel, Holz und Lebensmittel.



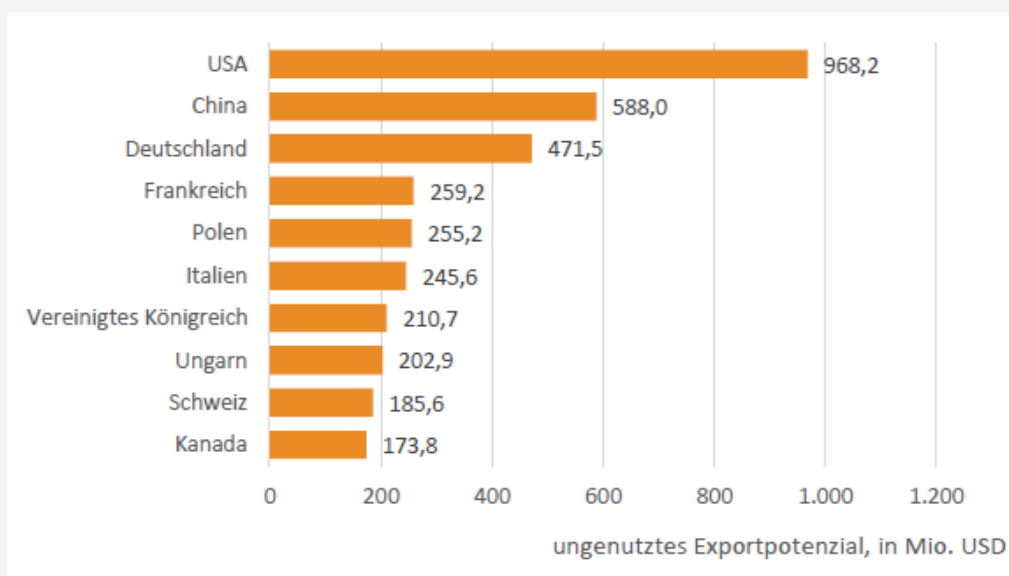
Aber auch der oberösterreichische elfprozentige Anteil an den gesamten österreichischen Dienstleistungsexporten birgt noch viel Spielraum. Hier liegt der Fokus auf wissensintensiven Dienstleistungen in Bereichen wie Künstliche Intelligenz, Smart Building, IT und Ingenieurleistungen. Vor diesem Hintergrund bemüht sich die Wirtschaftskammer verstärkt um neue internationale strategische Partnerschaften über die Kooperation mit dem MIT (Massachusetts Institute of Technology) und der Teilnahme an der Europe Conference (Motto: „A Changing World. How Technology Tackles Global Challenges“) mit den Kernthemen Nachhaltigkeit, Ernährung und Energie.

Die Welt verändert sich - Neue Potenziale beim GreenTech-Export

Ein großer Export-Schwerpunkt der Zukunft liegt im Bereich „GreenTech“. Oberösterreich möchte mithilfe dieser Technologien die Welt grüner machen und sich als Vorreiter für nachhaltige Innovationen positionieren.

Die hohe Innovationskraft oberösterreichischer Unternehmen spiegelt sich bereits heute im realisierten Umwelttechnologie-Exportenerfolg wider: In den Jahren 2010 bis 2022 lag der Anteil der Umwelt-Technologie-Exporte in Oberösterreich durchschnittlich bei 14 Prozent der Gesamtexporte. Das entspricht einem Volumen von rund 5,8 Mrd. Euro. Oberösterreich ist daher ein wichtiger Treiber der globalen Marktstellung Österreichs in dieser Branche. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der GreenTech-Exporte lag in Österreich zwischen 2017 und 2021 bei imposanten 6,1 Prozent.

ABBILDUNG 1: EXPORTPOTENZIALE FÜR UMWELTECHNOLOGIEN NACH LAND



Quelle: ITC, eigene Berechnungen

Das höchste ungenutzte Exportpotenzial liegt aktuell in den USA und in China. Aber auch in Deutschland (derzeit der Hauptabnehmer von Umwelt-Technologie aus Österreich), gibt es noch viele neue Chancen.

Handelsabkommen

Die Aussicht auf neue Handelsabkommen wie Mercosur (mit den Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) eröffnet zusätzliche Möglichkeiten für den Export aus Oberösterreich.

reich. Freihandelsabkommen schaffen aufgrund der Zollersparnis attraktive Absatzmärkte, tragen zur Stärkung der Wirtschaft bei und kompensieren die negativen Auswirkungen des russischen Krieges in der Ukraine. Insgesamt hat Österreich einen deutlichen Handelsüberschuss mit den Mercosur-Staaten. Exportschlager aus Oberösterreich sind Chemikalien, Messgeräte, Stahlprodukte sowie Maschinen und Elektrogeräte. Zwei Drittel der Exporteure, die nach Argentinien und Brasilien liefern, haben einen KMU-Status, somit profitieren vor allem unsere überwiegend klein strukturierte Unternehmerlandschaft.

Potenziale in Europa und Übersee

Skandinavien und die Überseemärkte bieten derzeit vielversprechende Chancen für heimische Exporteure. Aus oberösterreichischer Sicht sind die USA ein wichtiger und stabiler Wirtschaftspartner und belegen dauerhaft Platz zwei der Exportländer-Statistik. „Die Herausforderung für unsere heimischen Unternehmen besteht vor allem darin, die hohe Qualität, die uns international auszeichnet, aufrechtzuerhalten. Nachhaltige Exportstrategien sind daher ein Gebot der Stunde“, so Doris Hummer.

Exportchancen Skandinavien

Im hohen Norden warten vielfältige Geschäftsmöglichkeiten auf öö. Unternehmen. Besonders nachgefragt werden Produkte und Dienstleistungen zu den klassischen GreenTech-Themen Energiespeicher und Energiemanagement, Elektrifizierung von Transportmitteln, Windkraft und Biomassekraftwerken sowie Wasserstoffprojekte. „Mit Österreich und speziell Schweden treffen zwei Länder aufeinander, die viel gemeinsam haben und noch mehr voneinander lernen können. Oberösterreichische Unternehmen finden in Schweden nicht nur einen interessanten Exportmarkt, sondern auch einen wertvollen Partner im Streben nach Innovation und Nachhaltigkeit“, betont Hummer.

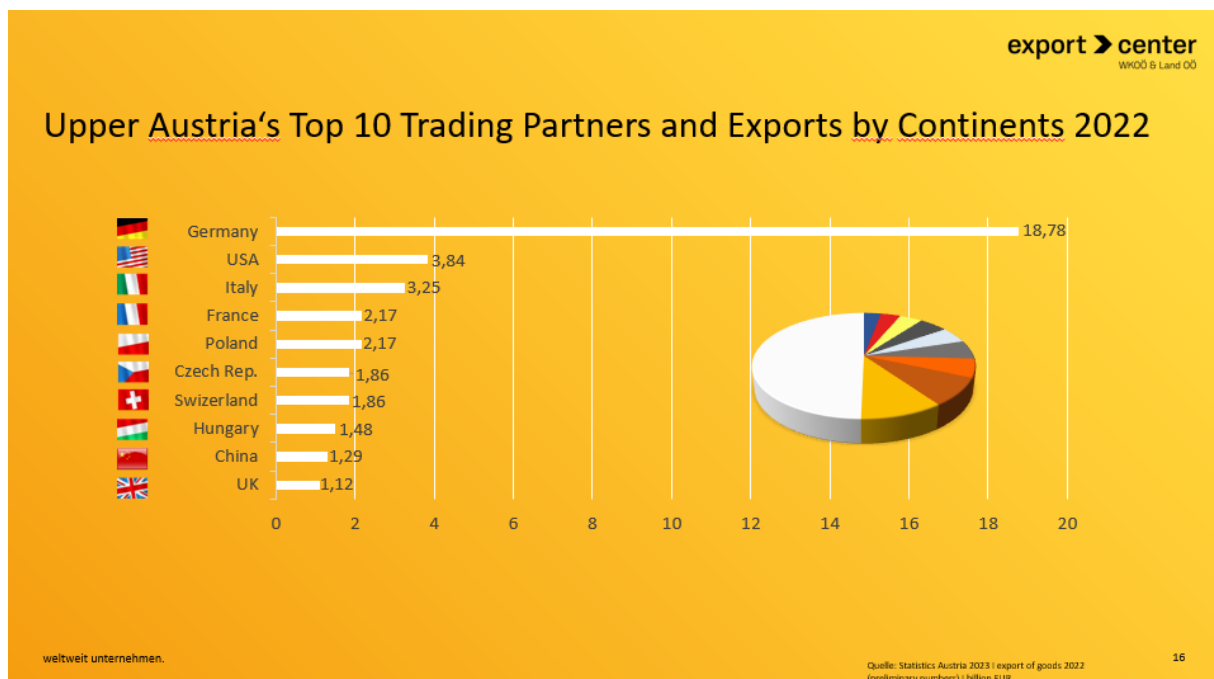
Die oberösterreichischen Unternehmen sind motiviert, ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen weltweit anzubieten und neue Absatzmärkte zu erschließen. Oberösterreich ist fest entschlossen, seine Position als Exportbundesland Nummer 1 zu verteidigen und auszubauen. Die Bereitschaft zur Innovation, die Förderung nachhaltiger Technologien und die Internationalisierung der Wirtschaft sind zentrale Elemente dieser Erfolgsgeschichte. All diese Themen sind auch Inhalt des diesjährigen OÖ Exporttages 2023 der in gut zwei Wochen, am 9. November 2023, im Oberbank Donauforum in Linz stattfinden wird.

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner Exportserfolge stärken den Wirtschaftsstandort Oberösterreich

Oberösterreich ist der führende Exportstandort in Österreich. Mit einem Exportanteil am BIP (Waren und Dienstleistungen) von 79 Prozent liegt OÖ weit über dem Bundesschnitt von 60,8 Prozent. Auch im dritten Krisenjahr konnte OÖ diese Position dank der sehr guten Export-Performance der heimischen Unternehmen erfolgreich behaupten und neuerlich einen Exportrekord erzielen. „Unsere Exporteure haben sich in einem extrem herausfordernden Umfeld - Ukraine Krieg, Energiekrise, Lieferkettenproblematik - bestens behauptet“, freut sich Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner über die Steigerung der Exportzahlen.

„Das ist umso wichtiger, weil jeder zweite Arbeitsplatz in Oberösterreich direkt und indirekt durch den Export gesichert ist. Jede zusätzliche Exportmilliarde bringt im Durchschnitt 6.000 weitere Jobs“ erklärt Landesrat Achleitner.

Der Hauptexportpartner Oberösterreichs ist nach wie vor Deutschland. Daher hat die wirtschaftliche Entwicklung unseres Nachbarlandes gravierende Auswirkungen auch auf uns.



Resilienz der Lieferketten entscheidet über Exporterfolg

Für die Produktion heimischer Güterexporte wurden 2022 entlang der Wertschöpfungsketten österreichweit im Schnitt 41,6 % an Gütern importiert. Die über Jahrzehnte entstandene international-arbeitsteilige Wirtschaft hat zu Verflechtungen geführt, die ganz wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit unserer Exporteure und zu Arbeitsplätzen und Wohlstand in unserem Land geführt haben. „Natürlich bedeuten diese Verflechtungen auch Abhängigkeiten, aber dieses Rad wollen und können wir nicht zurückdrehen. Wesentlich ist daher ein funktionierender Freihandel mit stabilen Lieferketten“ verweist Landesrat Achleitner auf das vom Land OÖ mitinitiierte und mitfinanzierte neue Lieferketteninstitut am Logistikum Steyr.

ASCII-Lieferketteninstitut soll Wirtschaftskraft unterstützen

Unter der weiteren Beteiligung von WIFO, Complexity Science Hub und Logistikum der FH OÖ befasst sich das Institut für Lieferketten und Produktionsnetzwerke (ASCII Austrian Supply Chain Intelligence Institute) auf langfristige Lieferkettenanalysen mit Schwerpunkt auf Schlüsselsektoren wie die Automotive Industrie, Halbleiter und Life Sciences. Die österreichische, europäische und globale Wirtschaft steht immer wieder vor Herausforderungen in Zusammenhang mit Lieferkettenproblemen, strategischen Abhängigkeiten und der Sicherstellung reibungsloser Produktionsprozesse. Gerade die gegenwärtigen geopolitischen Herausforderungen mit neuen Blockbildungen wie BRICS+ rücken das Thema ins Zentrum. In Zeiten sich verändernder globaler Rahmenbedingungen ist es entscheidend die Forschung in diesem Bereich zu unterstützen, um durch daten- und evidenzbasierte Analysen potenzielle Vulnerabilitäten und Risiken zu identifizieren und rasch darauf reagieren zu können.

Die große Herausforderung ist derzeit aber, dass sich Lieferkettenanalysen als schwierig gestalten, da valides Datenmaterial in nur sehr geringem Ausmaß vorhanden ist. Genau hier setzt das Institut für Lieferketten und Produktionsnetzwerk an. Die Verortung des Institutes in OÖ ist ein wichtiger Beitrag am Produktionsstandort OÖ, um Ergebnisse aus der Wissenschaft rasch in die Wirtschaft und insbesondere die international aufgestellten Unternehmen zu bringen.

OÖ. Unternehmen sind weltweit aufgestellt

„Die Wurzeln in OÖ und weltweit verzweigt“, so stellt sich die heimische Exportwirtschaft 2023 dar. Mit Vertriebs- und Produktionsniederlassungen in allen Teilen der Welt sind sie nahe an ihren Kunden mit kurzen Lieferketten und -zeiten, ein Asset das gerade in unsicheren Zeiten ganz wesentlich die Wett-

bewerbsfähigkeit der Unternehmen bestimmt. Diese Auslands-töchter sind ein wichtiger Teil der Internationalisierungsstrategie Oberösterreichs. Sie tragen so zum Gesamterfolg unserer Exporteure bei.

OÖ. Energie- und Umwelttechnikfirmen wesentlicher Faktor im Export

„Mit der Energie- und Klimastrategie des Landes wollen wir die Dekarbonisierung aktiv gestalten. Wir sind dafür sehr gut gerüstet - nachdem Oberösterreich bei der Gesamtproduktion von Sonnenenergie, Wasserkraft, Biomasse und Geothermie Nr. 1 im Bundesländervergleich ist, hat sich unser Bundesland auch beim Photovoltaik-Zubau im vergangenen Jahr an die Spitze gesetzt. Für uns steht auch im Energiebereich die Technologieoffenheit im Vordergrund. Gerade Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen ist für den produktionsintensiven Standort Oberösterreich ein entscheidender Zukunftsfaktor. Mit unserer OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030 wollen wir unsere Vorreiter-Position ausbauen. Dazu zählen Investitionen in die Forschung und eine intensive Vernetzung aller Akteur/innen von der Energieversorgung über die Erzeugung, Speicherung und den Transport von Wasserstoff bis hin zur Anwendung in Industrie und Mobilität“, betont Landesrat Achleitner.

„Unsere Vision für den Standort Oberösterreich ist klar: Eine Transformation des Energiesystems ist nur möglich, wenn künftig Industrieprozesse, Strom, Wärme und Mobilität als großes Ganzes und mit ihren Wechselwirkungen betrachtet werden. Dazu ist es wichtig, ein Netzwerk aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu etablieren, das eng abgestimmt Innovationen in diesen Bereichen vorantreibt. Wir sind hier in OÖ auf einem sehr guten Weg, der über das Planungsstadium bereits hinausgeht, wie zahlreiche Pilot- und Demonstrationsanlagen etwa in der voestalpine (Wasserstoffpilotanlage) oder der RAG (Österreichs erste Demoanlage zur Nutzung von Erdgas ohne CO₂-Emissionen für die Produktion von Wasserstoff und festem Kohlenstoff in Kremsmünster) zeigen“, so Landesrat Achleitner.

Die oö. Energie- und Umwelttechnikfirmen sind mittlerweile ein ganz wesentlicher Faktor im Export. Rund 350 oö. Unternehmen sind derzeit speziell im Export von Umwelt- und Energietechnologie tätig. Sie tragen damit entscheidend zur Verbesserung der Herausforderungen auf globaler Ebene bei - und sie schaffen und sichern damit Jobs in Oberösterreich. Derzeit sind es rund 30.000, mit Fortschreiten der Energiewende bzw. der ökologischen Transformation könnten bis zu 60.000 entstehen.

Viele dieser Unternehmen sind die Investitionskaiser am Standort OÖ. „Ich besuche in meiner Funktion laufend Leitbetriebe, aber auch Nischenplayer in dieser Branche und war beeindruckt von der Dynamik und der Innovationskraft, die sich auch in den Exporterfolgen (Exportquoten von mehr als 90 Prozent) widerspiegelt“, verweist Wirtschaftslandesrat Achleitner auf die herausragende Performance dieses immer wichtiger werdenden Wirtschaftssektors auf den internationalen Märkten.

Diese Vorreiterrolle gilt es auszubauen: Kreislaufwirtschaft, Batterieforschung, Biomasse-Heizkessel - jeder vierte Biomasse-Heizkessel in Europa kommt übrigens aus Oberösterreich, Wärmepumpen, Luftreinhaltung, Ressourceneffizienz, insbesondere Wasser und Abwassertechnologie sowie Forstwirtschaft sind unsere Stärkefelder im Greentec-Export.

Klare Ziele für die Exportzukunft

Bis 2030 haben wir uns ganz klare Ziele und Kennzahlen vorgenommen, damit wir international ganz vorne bleiben.

- Wir wollen die ökologische Transformation nutzen, um noch mehr Unternehmen in den wachsenden Segmenten Energie-, Klima- und Umwelttechnologie in den Export zu begleiten.
- Wir werden die Internationalisierungsangebote dort ausbauen, wo wir den größten Bedarf sehen - zB. Green Technologies, e-mobility und Infrastruktur.
- Weiters sehen wir in den Wachstumsmärkten in Übersee, hier vor allem in den USA und Südostasien, große Potenziale für die heimische Exportwirtschaft, die wir nutzen wollen.
- Und schließlich wollen wir das Exportnetzwerk Oberösterreich noch stärker mit den Angeboten der Außenwirtschaft und anderen Playern in Österreich und darüber hinaus etwa im süddeutschen Raum verschränken - eine Vorgangsweise, die sich bei Corona überaus bewährt hat.
- Über die konkreten Ziele und Maßnahmen im Export hinaus arbeiten wir intensiv an der Infrastruktur für den digitalen und ökologischen Wandel und an den Rahmenbedingungen, die unsere Exporteure am Standort OÖ begünstigen sollen.
- Das Landes-Wirtschaftsressort unterstützt zudem die ökologische Transformation in allen Wirtschaftsförderungsprogrammen mit dem sogenannten ÖKO-Bonus, das heißt einem zusätzlichen/höheren Förderanteil bei den dazu eingereichten investiven Maßnahmen. „Wir wollen alle

Unternehmen mitnehmen auf die Reise zu einer noch nachhaltigeren und ökologisch verträglichen Wirtschaftsweise - um so Oberösterreich zum Gewinner der ökologischen Transformation zu machen“, so Landesrat Achleitner.

- Ein wichtiger Ansprechpartner für alle öö. Unternehmen in Sachen Export/Internationalisierung ist hier auch das Export Center OÖ als gemeinsame Initiative von Land OÖ und WKOÖ: Das Export Center OÖ ist ein qualifizierter Wegweiser zu den richtigen Internationalisierungsexperten, Initiator vieler erfolgreicher Projekte (zB OÖ Exporttag, Export Academy, Hottest Start-ups, Zukunftsreisen, ...), Partner für alle öö. Stakeholder und der verlängerte Vertriebsarm des gesamten Exportunterstützungszusammenhanges inkl. dem Hauptpartner AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA. Im OÖ Exporttag 2023 spiegelt sich das gesamte Angebot des Export Center OÖ wieder, von Individualberatungen, über Exportforen zu aktuell wichtigen Themen, bis hin zum Netzwerken mit Partner in Oberösterreich, Österreich und der gesamten Welt.

„Ich freue mich daher auf den Exporttag am 9.11. im Oberbank Donauforum, der ein riesiges Angebot an Beratung, Information und Gesprächsmöglichkeiten bietet. Die Wirtschaftsdelegierten der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA sind dabei wertvolle Türöffner für unsere Betriebe auf den internationalen Märkten. Bei den Wirtschafts- und Innovationsreisen des Landes und unseren Standortpräsentationen habe ich mich selber davon überzeugt, wie wichtig diese Präsenz vor Ort ist“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Michael Otter, Leiter AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA AWO-Standorte in alle Welt: Der Export- und Innovationspartner für Betriebe in fordernden Zeiten

„The only constant is change: Wir leben in einer Welt, die zunehmend von Veränderung und Innovation, geopolitischen Spannungen und steigender Komplexität geprägt ist. Dabei können sich unsere Betriebe auf das starke und kompetente internationale Netzwerk der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA verlassen“, betont Leiter Michael Otter.

Trotz zunehmendem Gegenwind - angefacht durch hohe Energiekosten und Inflation - konnten die mehr als 63.000 österrei-

chischen Exportbetriebe in den vergangenen zwei Jahren in Top-Exportmärkten sowie in Zukunftsregionen wichtige Erfolge erzielen. Im ersten Halbjahr hat die Exportwirtschaft erstmals die 100 Mrd. Euro-Schallmauer bei den Warenexporten durchbrochen. Otter: „Das zeugt von ausgezeichneter Qualität, für die unsere Betriebe ein weltweit hohes Ansehen genießen. Dennoch sehen wir, dass sich das ausgesprochen schwierige internationale Umfeld zunehmend auf die bisher stabile österreichische Exportwirtschaft auswirkt.“

Nachfrage nach Information & Service bei Exportbetrieben massiv gestiegen

Aus den Rückmeldungen der AußenwirtschaftsCenter der WKÖ wird deutlich, dass die Exportbetriebe auf die herausfordernden Rahmenbedingungen reagieren. „Die Betriebe beschäftigen sich intensiv damit, wie sie ihre Absatzmärkte diversifizieren oder verstärkt neue Zukunftsmärkte erschließen können“, erklärt Otter. Ein weiteres Thema für die Firmen sind neu entstehende Wertschöpfungsketten - etwa in Südostasien - oder die Resilienz von Lieferketten. Otter: „Damit geht ein erhöhter Bedarf an Information und Unterstützung einher.“ In mehr als 28.000 individuellen Beratungen haben heimische Unternehmen im ersten Halbjahr die Expertise der AußenwirtschaftsCenter in Anspruch genommen. Das entspricht einem Plus von rund 25 Prozent im Jahresvergleich. Zudem informierten sich in den ersten sechs Monaten des Jahres über 16.000 Teilnehmer von österreichischen Unternehmen bei Veranstaltungen im In- und Ausland über relevante Themen rund um den Export.

Mit ihrem weltweiten Netzwerk, das rund 100 Stützpunkte und Wirtschaftsdelegierte in mehr als 70 Ländern umfasst, baut die WKO-Außenwirtschafts-Organisation für die Firmen eine Brücke in die Welt - egal ob für den exporterfahrenen Großbetrieb oder das kleine Unternehmen, das erstmals den Sprung über die Grenzen wagt. „Wir setzen auf den direkten Kontakt zu den Menschen in den Unternehmen, die den Schritt ins Exportgeschäft wagen wollen oder schon mittendrin sind. Wir ermutigen, beraten und unterstützen. Uns geht es darum, mit unserer Erfahrung und unserem Know-how Türen zu öffnen.“

Insbesondere in den Bereichen „Information & Expertise“, „Veranstaltungen & Messen“ oder „Geschäftskontakte & Beratung“ steht Unternehmen jeder Größe das breit gefächerte Serviceangebot zur Verfügung: Es reicht von individueller Beratung über Informationen zum Markteintritt bis hin zu umfangreichen Analysen über internationale Märkte. Immer wich-

tiger wird zudem der Bereich „Innovation & Inspiration“, wo die WKO-Experten globale Trends, innovative Geschäftsmodelle und Technologien für österreichische Unternehmen analysieren und aufbereiten. Gerade in den Auslandsmärkten ist die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Außenwirtschaftszentren vor Ort für viele Betriebe ein wichtiger Anker.

Internationalisierungsoffensive: Erfolgsgeschichte wird fortgesetzt

Als wichtigen Baustein für die Unterstützung der Exportbetriebe nennt Otter die Internationalisierungsoffensive go-international, die heuer um vier Jahre verlängert wurde. Das Arbeits- und Wirtschaftsministerium fördert go-international im Rahmen einer neuen Förderperiode von April 2023 bis März 2027 mit 51,2 Millionen Euro.

Mit der Programmabwicklung ist die Wirtschaftskammer Österreich als bewährter Partner an Bord. Die Schwerpunkte liegen dabei in den Bereichen GreenTech, Innovation und Technologie, Wertschöpfungsketten/Sourcing und Digitalisierung. Das Leistungsspektrum ist breit gefächert und umfasst unter anderem Beratungen, [Veranstaltungen](#), Information und Förderungen. Hoch im Kurs stehen bei den Firmen [Direktförderungen](#). Diese können für die Erschließung neuer Zielländer (Internationalisierungsscheck), die digitale Vermarktung im Ausland (Digital-Marketing Scheck), die Ausbildung im Ausland (Bildungsscheck), Sourcing (Sourcing-Scheck) oder für die Teilnahme an internationalen Ausschreibungen (Projektgeschäft-Scheck) beantragt werden. „Messen und Veranstaltungen in aussichtsreichen Auslandsmärkten und ausgewählten Branchen sowie Direktförderungen für einzelnen Internationalisierungsschritte werden von den Unternehmen besonders nachgefragt“, so Otter.

„Eine zentrale Stärke unseres Landes ist unsere Exportwirtschaft. Trotz schwieriger internationaler Rahmenbedingungen gilt es, diese Stärke zu erhalten und sogar weiter auszubauen. Dazu müssen wir auf das setzen, was unsere Exportunternehmen auszeichnet: eine kompromisslose Qualitäts- und Exzellenzorientierung, hohe Leistungsbereitschaft sowie Mut, neue Märkte zu erschließen.“